

21. II. 1917

trager Zeitungen und Zeitschriften der Vereinigten Staaten enthielten 1905 auf die Anzeigen 145-51 Millionen Dollar (1880 39-13), auf den Verkauf 111-29 (1880 49-87). Das Verhältnis verschiebt sich von Jahr zu Jahr zu Ungunsten des Verkaufs. Die Rücksicht auf das Angelegewesen zwingt die Presse, nach größerer Verbreitung zu streben, was zumeist durch Vergrößerung des redaktionellen Teiles versucht wird, aber auch durch Verbilligung des Preises. So geht die Rücksicht auf das Angelegewesen einen Teil der Einnahmen aus diesem auf. Diese Rücksicht ist jedoch die harmloseste, die Prehundernehmungen sind vielfach Erwerbsunternehmungen größten Stils geworden, die der Rücksicht auf das Angelegewesen den redaktionellen Teil unterordnen; zuerst das Geschäft und dann die Meinung. Diese Entwicklung hat La Salle zu seinen bekannnten Angriffen auf die bürgerliche Presse veranlaßt und zu der Forderung, daß die Annoncen ausschließlich den Anzählblättern zuzuwenden wären. Im heutigen Staat und bei der gegenwärtigen Art der Wirtschaft würde dies nur eine ungeheure Förderung der Anzählblätter und damit des Einflusses der Regierungen bewirken. Andere wollen sie in eigene Anzählblätter verwandeln. Kein Zweifel, daß nur die Gesamtheit und die unnatürliche Verbindung von Meinungen über Dinge, die die Menschen am tiefsten bewegen, und der Anzeige über Gosenräger oder Vinden nicht empfinden läßt. Schädlich wird diese Verbindung, wo aus Rücksicht auf den Inferenten der Gosenräger oder Vardwische jede Meinung unterdrückt wird, die der seinen widerspricht. Die Fälle sind bei den größten Zeitungen häufig; so sei folgender Fall erwähnt: In Berlin sind zwei Angestellte eines Kaufhauses der Unterschlagung beschuldigt worden. Nach langer Untersuchungsfahrt erfolgte auf Grund unzweideutiger Beweise ein Freispruch. Versuche, Berichtigungen in die Berliner Zeitungen zu bringen, scheiterten; man verlangte, daß die Zustimmung der Firma erwirkt werde. Es ist dies nur ein Fall von vielen.

geschicht. Auch bei uns bürgert es sich schon ein, daß Städte für sich Klämme machen. In Amerika haben 173 Städte im Jahre 1910 für diesen Zweck 7 1/2 Millionen Dollar verausgabt. Sogar die Hochschulen machen beträchtlich Klämme. Rekruten werden im Wege öffentlicher Bekanntmachungen angeworben. Der englische Werbeselbstzug im ersten Kriegsjahr ist bekannt. In dieses Gebiet gehört auch die Klämme für die verschiedenen Kriegsanleihen. Als Gegenentwände gegen die Klämme wären zu erwähnen die Konsumvereine, die Truffs und auch gewisse Standesprivilegien. Beispielsweise haben in Paris alle Gewerbestatuten den Kaufleuten Beschränkungen im Anbot auferlegt; nach einer Polizeiverordnung von 1734 durften sie keine Verkaufsankündigungen verbreiten. Heute gilt es meistens, daß die Vorbringung unrichtiger Bekanntmachungen, die den Anzählern eines besonders günstigen Anbats erweisen sollen, verboten ist. In Oesterreich gilt das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb vom Jahre 1907. Es gibt Bestimmungen für Ausverkäufe und solche zum Schutze des Landchaftsbildes gegen Verunreinigung durch Klämme. Andererseits fördert der Staat die Klämme durch billige Posttarife, durch Veranstaltung von Ausstellungen, in denen die Klämme auch ein Objekt der Steuertheoretiker ist. So hat denn die Klämme fast das ganze Leben erfüllt und es war ein glücklicher Gedanke, uns dieses reiche Gebiet in einer umfang- und inhaltsreichen Monographie recht zu Bewußtsein zu bringen.

Die Frau auf dem Arbeitsmarkt.

Von Adelheid Wapp.

Nicht erst im Kriege ist die Frau auf dem Arbeitsmarkt erschienen; schon lange vorher war der Zustrom von Frauen zur Industrie, zum Handel und Verkehr stets in Wachsen. Unbegreiflich für alle die, in deren Bru-

der Zeitungen und Zeitschriften der Vereinigten Staaten enthielten 1905 auf die Anzeigen 145-51 Millionen Dollar (1880 39-13), auf den Verkauf 111-29 (1880 49-87). Das Verhältnis verschiebt sich von Jahr zu Jahr zu Ungunsten des Verkaufs. Die Rücksicht auf das Angelegewesen zwingt die Presse, nach größerer Verbreitung zu streben, was zumeist durch Vergrößerung des redaktionellen Teiles versucht wird, aber auch durch Verbilligung des Preises. So geht die Rücksicht auf das Angelegewesen einen Teil der Einnahmen aus diesem auf. Diese Rücksicht ist jedoch die harmloseste, die Prehundernehmungen sind vielfach Erwerbsunternehmungen größten Stils geworden, die der Rücksicht auf das Angelegewesen den redaktionellen Teil unterordnen; zuerst das Geschäft und dann die Meinung. Diese Entwicklung hat La Salle zu seinen bekannnten Angriffen auf die bürgerliche Presse veranlaßt und zu der Forderung, daß die Annoncen ausschließlich den Anzählblättern zuzuwenden wären. Im heutigen Staat und bei der gegenwärtigen Art der Wirtschaft würde dies nur eine ungeheure Förderung der Anzählblätter und damit des Einflusses der Regierungen bewirken. Andere wollen sie in eigene Anzählblätter verwandeln. Kein Zweifel, daß nur die Gesamtheit und die unnatürliche Verbindung von Meinungen über Dinge, die die Menschen am tiefsten bewegen, und der Anzeige über Gosenräger oder Vinden nicht empfinden läßt. Schädlich wird diese Verbindung, wo aus Rücksicht auf den Inferenten der Gosenräger oder Vardwische jede Meinung unterdrückt wird, die der seinen widerspricht. Die Fälle sind bei den größten Zeitungen häufig; so sei folgender Fall erwähnt: In Berlin sind zwei Angestellte eines Kaufhauses der Unterschlagung beschuldigt worden. Nach langer Untersuchungsfahrt erfolgte auf Grund unzweideutiger Beweise ein Freispruch. Versuche, Berichtigungen in die Berliner Zeitungen zu bringen, scheiterten; man verlangte, daß die Zustimmung der Firma erwirkt werde. Es ist dies nur ein Fall von vielen.

der Zeitungen und Zeitschriften der Vereinigten Staaten enthielten 1905 auf die Anzeigen 145-51 Millionen Dollar (1880 39-13), auf den Verkauf 111-29 (1880 49-87). Das Verhältnis verschiebt sich von Jahr zu Jahr zu Ungunsten des Verkaufs. Die Rücksicht auf das Angelegewesen zwingt die Presse, nach größerer Verbreitung zu streben, was zumeist durch Vergrößerung des redaktionellen Teiles versucht wird, aber auch durch Verbilligung des Preises. So geht die Rücksicht auf das Angelegewesen einen Teil der Einnahmen aus diesem auf. Diese Rücksicht ist jedoch die harmloseste, die Prehundernehmungen sind vielfach Erwerbsunternehmungen größten Stils geworden, die der Rücksicht auf das Angelegewesen den redaktionellen Teil unterordnen; zuerst das Geschäft und dann die Meinung. Diese Entwicklung hat La Salle zu seinen bekannnten Angriffen auf die bürgerliche Presse veranlaßt und zu der Forderung, daß die Annoncen ausschließlich den Anzählblättern zuzuwenden wären. Im heutigen Staat und bei der gegenwärtigen Art der Wirtschaft würde dies nur eine ungeheure Förderung der Anzählblätter und damit des Einflusses der Regierungen bewirken. Andere wollen sie in eigene Anzählblätter verwandeln. Kein Zweifel, daß nur die Gesamtheit und die unnatürliche Verbindung von Meinungen über Dinge, die die Menschen am tiefsten bewegen, und der Anzeige über Gosenräger oder Vinden nicht empfinden läßt. Schädlich wird diese Verbindung, wo aus Rücksicht auf den Inferenten der Gosenräger oder Vardwische jede Meinung unterdrückt wird, die der seinen widerspricht. Die Fälle sind bei den größten Zeitungen häufig; so sei folgender Fall erwähnt: In Berlin sind zwei Angestellte eines Kaufhauses der Unterschlagung beschuldigt worden. Nach langer Untersuchungsfahrt erfolgte auf Grund unzweideutiger Beweise ein Freispruch. Versuche, Berichtigungen in die Berliner Zeitungen zu bringen, scheiterten; man verlangte, daß die Zustimmung der Firma erwirkt werde. Es ist dies nur ein Fall von vielen.